

dass Troyes weit fehlerhafter ist, als die Schwesterhandschrift. Die Stelle aus Idac. 'in foeda Romanis pace' (Canis. p. 184, l. 1) wird von 4a* in 'in fêdera R. p.' corrumptiert, während 4a mit dem Clarom. richtig 'in foeda' hat, was auch der Quelle, in der wir 'infida' lesen, besser entspricht. Weiter unten macht 4a* aus 'Gotis' 'Thodis', — 'Gothis' hat aber 4a; und auf derselben Seite Z. 5 v. u. liest 4a* irrthümlich 'eleguntur comare' für 'elegunt a mare', welches 1 und 4a haben. Idac. c. 51 finden wir in 4a* 'uvas cor eis' anstatt 'Vasconias', wie 4a liest. Die Worte 'cum puer ille huius eadem diae obidiretur' (Canis. p. 190, l. 7) — so liest der Clarom. — werden von 4a* 'c. i. p. haec e. d. oboediret' wiedergegeben, wogegen 4a richtig 'cum puer ille huius eadem die oboediretur' hat. Schliesslich verdirbt 4a* die Stelle 'tanta in eum amplectentes amorem' (Canis. p. 188, l. 13 v. u.) in 'tantam in Eugeniam plectentes a.', 4a jedoch stimmt völlig mit dem Claromontanus überein, nur dass es statt 'tanta' 'tantam' hat. Diese Fehler, und ich könnte leicht noch mehr anführen, zeigen, dass der Vaticanus unmöglich aus dem Trecensis abgeschrieben sein kann. Die andere Möglichkeit, dass das umgekehrte Verhältniss zwischen den beiden Hss. obwalte, wird sowohl durch das höhere Alter von 4a*, als auch dadurch widerlegt, dass der Trecensis doch an einigen wenigen Stellen eine bessere Lesart als 4a bietet. So finden wir in der Stelle Idac. c. 57 'et haec ambulabant' in 4a* 'hii' für 'haec', während 4a das Pronomen ganz auslässt, und die Worte Canis. p. 188, l. 11 'generis Antimiae imperatores et patricium factum' lauten in 4a 'gener A. imperatoriciū factum', während 4a* weit richtiger 'imperatoris ex patricio f.' liest. Hiernach bleibt nur noch der eine Fall übrig, dass der Vaticanus und Trecensis aus demselben Exemplare hervorgegangen sind, sicherlich jedoch nicht ohne verschiedene jetzt verlorene Mittelglieder. Von dieser Handschrift, die wir 4α nennen wollen, bietet der Vaticanus ein verhältnismässig treueres Bild, als 4a*. Die letztere Handschrift ist durch eine Menge Corruptelen entstellt, die sich, wie 4a zeigt, nicht in dem übergeordneten Codex 4α befanden.

Was die drei Handschriften der zweiten Ordnung, den Ambrosianus (4b¹), Harlejanus (4b²) und Monacensis (4b^{2*}) betrifft, so stimmen diese drei so genau mit einander überein, — wenn wir von den Willkürlichkeiten, die sich der Schreiber der jungen Münchener Handschrift erlaubte, absehen —, dass es schwer wird, eine Anzahl Stellen zusammenzubringen, die klarlegen können, in welcher Weise sie miteinander in Verbindung stehen. Um zunächst einige Beispiele für ihre Congruenz herauszugreifen, alle drei Hss. lesen Ruinart p. 689, l. 43 'nestariam' für 'nefaria' und schieben p. 702, l. 17 zwischen 'iterum perrexit' 'irae' ein. Es fehlen ihnen die Worte p. 688, l. 2